

Türkei im Wandel

Autor(en): **Nef, Robert**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **76 (1996)**

Heft 9

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EDITORIAL

Robert Nef	
Türkei im Wandel	1

ZU GAST

Robert A. Jeker	
Selbst-Bewusstsein ohne Nabelschau	3

POSITIONEN

Ulrich Pfister	
Sommerliches Zwischenspiel	5
Alfred A. Stabel	
Russland: Eine Berufsarmee?	6
Pavlos Tzermias	
Neue politische Ära in Hellas	
Von Andreas Papandreou zu Kostas Simitis	6
Ludwig Watzal	
«Frieden» zwischen Israel und Palästina	9

IM BLICKFELD

Martin Alioth	
Nordirland – Altlast zwischen Irland	
und Grossbritannien	12

IM GESPRÄCH

Bruno Giacometti	
Spiele des Lichts. Die Giovanni-Giacometti-	
Retrospektive im Winterthurer Kunstmuseum	
ist die Schweizer Topausstellung in diesem	
Jahr. Mit Bruno Giacometti, dem Sohn des	
Malers, sprach Michael Wirth	16

DOSSIER

Türkei im Wandel

Rainer Hermann	
Die Türkei auf dem Weg zu einer	
«Zweiten Republik»	19
Khalid Duràn	
Supermann am Bosphorus?	
Die USA überfordern die Türkei mit Aufträgen	
25	
Stefan W.D. Spanik	
Die Kurden	
Ein Volk auf der Suche nach seinem Staat	29

KULTUR

Michael Wirth	
Canettis Gegenwart	
«Aufzeichnungen 1992–1993»	35
Elsbeth Pulver	
Das verlorene Herz der Dinge	
Zu Canettis «Nachträgen aus Hamstead»	36
Philipp Wellnitz	
Elias Canetti Nachlese(n)	
Neue Bücher zum Werk des Nobelpreisträgers..	
39	
Alexandra M. Kedveš	
Musik, Malerei und Marihuana	
Schwarze Ästhetik der Ambivalenz in Ralph	
Ellisons Roman «Der unsichtbare Mann»	42
Frank F. Plagwitz	
«Heinrich Heine und die Romantik»	
Schweizer Germanisten vor dem Heine-Jahr	46

SACHBUCH

Ludger Kühnhardt	
Normativ geführte Reflexion. Zwei Beiträge	
zum Thema «Verantwortungsgesellschaft»	47

TITELBILD

Seidengewand der Agrumen	49
--------------------------------	----

SPLITTER	38, 46, 49
AGENDA	51
IMPRESSUM	52
AUTORINNEN UND AUTOREN	52

Türkei im Wandel

«Hinten, weit, in der Türkei» war noch zu Goethes Zeiten der Inbegriff des Fernliegenden, Fremden. Heute ist die Türkei näher gerückt. Sie hat eine wichtige Brückenfunktion zwischen Europa, dem Mittleren Osten und Zentralasien. Ob am Bosphorus und in Kleinasien ein «kranker Mann», eine Militärdiktatur mit Foltergefangnissen oder ein politisch und wirtschaftlich erstarkender Supermann sitzt, ist von weltpolitisch entscheidender Bedeutung. Den Europäern erscheint der Nachfolgestaat des Osmanischen Reichs immer noch als unbequemer und unerwünschter Beitrittskandidat für die EU. Die USA setzen in ihren Nato-Partner hingegen grosse – vielleicht zu grosse – weltstrategische Erwartungen. Hat die Regierungsbeteiligung der Islamisten den Türkei-Skeptikern in Europa neue Argumente geliefert, oder ist sie ein erster Schritt für den Abbau der weltweiten Islamismus-Ängste? Das türkische Parteiensystem hat – im guten wie im schlechten – durchaus moderne Züge, d. h. die Parteien sind Machtkartelle und Wahlmaschinerien mit stark personalistischen Zügen und nicht ideologisch verfeindete Volksgruppen. Der unblutige Machtwechsel – nach Popper das entscheidende Merkmal der Demokratie – ist möglich, gerade weil das Geld dabei eine Rolle spielt und die Koalitionen in einem eigentlichen Markt um politische Machtanteile, sowie wirtschaftliche und militärische Einflussmöglichkeiten ausgehandelt worden sind: Politik als Basar der Macht, aber nicht als Abschaffung des Basars. Man mag darin eine besonders primitive oder eine besonders fortgeschrittene Form politischer Ökonomie sehen: Macht wird dadurch auf jeden Fall relativiert und das Risiko eines Umkippens ins Irrationale, Totalitäre verkleinert, wenn auch nicht eliminiert. Händler und Vermittler sind auf Frieden angewiesen. Brückenbauer verbinden zwei Ufer und bilden nach Möglichkeit einen Brückenkopf. Ob die Türkei zum Europa zugewendeten Brückenkopf in der islamischen Welt wird oder zum islamistischen Brückenkopf an Europas Südostflanke, hängt nicht allein von den Türken ab. Es gilt, den Wandel sorgfältig zu beobachten und schrittweise die Vorurteile abzubauen, die das Bild – positiv oder negativ – verzerren.

ROBERT NEF